Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 141. Sonnabend, den 20. Juni 1891.

Abonnements-Einladung.

Für die Monate Juli, August, September eröffnen wir ein dreimonatliches Abonnement auf die

„Thorner Zeitung“.

Der Abonnementspreis beträgt bei

der Expedition und den Depots 2,00 Mk.,
durch die Post bezogen 2,50 Mk.

Für **Culmsee** und **Umgegend** nimmt Kaufmann **Haberer** in Culmsee Bestellungen entgegen.

Redaction und Expedition der „Thorner Zeitung.“

Tagesschau.

Die Abneigung gegen die Landgemeindeordnung veranlaßt die „Kreuzzeitung“ zu einem überraschenden Vorschlage: sie will eine Art von Referendum darüber einführen. Zu diesem Zwecke sollen die Landräthe von der Regierung beauftragt werden, nach Anhörung der Kreisausschüsse, Amtsvorsteher und Gemeindevorsteher „ungeschminkte“ Berichte über die Stimmung der Bevölkerung alsbald einzusenden. „Wir haben,“ so fügt das Blatt hinzu, „nicht die geringste Besorgniß, daß diesen Berichten gegenüber unser gestriges Stimmungsbild sich als übertrieben erweisen könnte.“ Natürlich nicht, wenn das Gros der Landräthe so denkt, wie die Landräthe, die der Fraction der Conservativen im Abgeordnetenhause angehören und die sämmtlich bis auf den einen Freiherrn v. Lyncker gegen das Gesetz gestimmt haben! Thatsache ist übrigens, daß auch aus conservativen Kreisen sich Widerspruch gegen die Haltung erhebt, welche die „Kreuzzeitung“ in der Frage der Landgemeindeordnung einnimmt. Das officielle Organ der Partei, die „Cons. Corresp.“, hat bereits gegen ihre Ketzerrichterei Verwahrung eingelegt. Es ist zu erwarten, daß auch gegen die famosen Stimmungsbilder der „Kreuzzeitung“ Widerspruch erfolgt. Die „Kreuzzeitung“ hat gegen die Vorwürfe, die ihr wegen der Veröffentlichung gemacht werden, nur den schwächlichen Einwand, daß es gegenüber einem noch nicht publicirten Gesetze wohl statthaft sei, wahrheitsgetreue Schilderungen der im Lande herrschenden Stimmung zu veröffentlichen. So lange aber nicht positive Angaben für die Darstellung gemacht werden, kann man nur sagen, daß es ein Schauergemälde nach der Art der Phantasiebilder ist, mit denen die socialdemocratische Agitation zu arbeiten versteht. Als vor Kurzem der „Vorwärts“ seine erfundenen Schilderungen über die Lage der ländlichen Arbeiter brachte, wendete die „Kreuzzeitung“ sich mit Eifer dagegen. Heute arbeitet sie nach demselben Recept, und da soll ein Vorwurf gegen sie Pharisäerthum sein?

Da in einigen Zeitungen behauptet wird, daß im Herrenhause die conservative Partei mit geringen Ausnahmen gegen die Landgemeindeordnung gestimmt habe, so stellt die „Nordd. Allg. Ztg.“ fest, nachdem der stenographische Bericht erschienen ist, daß von der conservativen Herrenhausfraction 39 Mitglieder für und 39 Mitglieder gegen das Gesetz gestimmt haben. Wenn hierzu die Stimme des Grafen Udo zu Stolberg gerechnet wird, welcher für das Gesetz gesprochen hatte, aber an der Schlußabstimmung Theil zu nehmen verhindert war, so würde die Mehrheit der Fraction als für das Gesetz stimmend zu rechnen sein. Dadurch wird natürlich die Niederlage der conservativen Partei des Abgeordnetenhauses noch verschlimmert.

Der Zusammensturz der Eisenbahnbrücke über die Birs im Zuge der schweizerischen Jurabahn ist geeignet, im Publikum Beunruhigung hervorzurufen. Mit Recht wird man die Frage aufwerfen, welche Maßnahmen für die deutschen Eisenbahnen getroffen sind, um solche Unglücksfälle thunlichst zu verhüten. Wir sind in der Lage, hierüber Folgendes mitzutheilen: Auf den deutschen Eisenbahnen werden auf Veranlassung des Reichs-Eisenbahnamts schon seit dem Jahre 1883 die größeren Brückenbauwerke, namentlich die eisernen Brücken, neben der alljährlich vorzunehmenden allgemeinen Prüfung des baulichen Zustandes der Eisenbahnen, in bestimmten Zeitabschnitten nach den vom Reichs-Eisenbahnamt vorgeschriebenen Bestimmungen einer sorgfältigen besonderen Untersuchung unterworfen, welche sich auf den betriebssicheren Zustand sowohl des Mauerwerks, als auch des eisernen Ueberbaues erstreckt. Bei den mit den Untersuchungen verbundenen Probebelastungen der eisernen Konstruktionen werden außer den Durchbiegungen der Träger bei ruhender und bei bewegter Last auch die unter der Einwirkung der Verkehrsbelastung etwa entstandenen, bleibenden Einsenkungen, sowie ferner bei Bauwerken mit größeren Lichtweiten die Seitenschwenkungen festgestellt. Die Ergebnisse der Untersuchungen werden nach vorgängiger Sichtung bei den betreffenden Verwaltungsbehörden im Reichs-Eisenbahnamt einer eingehenden Prüfung unterzogen. Wiederholt haben diese Prüfungen im Laufe der Zeit nicht allein zu Verstärkungen einzelner Theile, auch zum Umbau ganzer Konstruktionen geführt. Auf den deutschen Eisenbahnen wird mithin den Brückenbauwerken diejenige Sorgfalt zugewendet, welche deren fortdauernde Betriebssicherheit nach Möglichkeit Gewähr leistet.

Der Streit um die Kornzölle und Brodpreise dauert immer noch unentwegt fort, wird aber hoffentlich bald, für diesen Sommer wenigstens, durch das Wetter entschieden werden. Bisher war die Witterung vielfach günstig, nur in einzelnen Fällen ist etwas zu viel Regen gefallen, und kommen jetzt, wie es den Anschein hat, wärmere Tage, so ist immer noch eine leidliche Ernte sicher. Daß dann aber die Getreidepreise zurückgehen werden, kann nicht zweifelhaft sein.

Die Lohnbewegung der Arbeiter ist in Berlin trotz aller Anstrengungen der Agitatoren in diesem Jahre nicht in Fluß zu bringen. Der Beschluß der Berliner Maurer, in diesem Jahre mit der alten Lohnforderung von 60 Pf. hervorzutreten, verdient kaum ernst genommen zu werden; einerseits war die Versammlung im Feenpalast in Berlin nur von wenigen Hunderten besucht, andererseits ist absolute Ebbe in den Kassen, und schließlich ist die Organisation vollständig heruntergekommen.

Die „Cöln.-Ztg.“ meldet aus Petersburg, es seien keine Anzeichen vorhanden, daß Rußland für die von Deutschland verlangten Zugeständnisse irgend welche Handelserleichterungen zu bieten beabsichtige. Es bereite vielmehr fortgesetzt neue Schwierigkeiten. Es verlautet, daß die Waacendurchfuhr, vor allem die Durchflößung preußischen Holzes durch Polen nach Preußen immerhin nicht mehr gestattet werde.

Die Pariser Journale regen sich schon wieder einmal sehr auf, dieselben sind über eine Berliner Nachricht sehr aufgebracht, nach welcher das Geheimniß des Meudoner lenkbaren Luftschiffes in deutschen Besitz gelangt sei und in Lichterfelde bei Berlin erprobt werde. Die Sache wird wohl etwas anders liegen.

Deutsches Reich.

Die Kaiserlichen Majestäten hatten am Mittwoch Abend dem von ihnen veranstalteten Parlamentsfeste auf der Pfaueninsel bei Potsdam beigewohnt. Am Donnerstag arbeitete der Kaiser mit dem Kriegsminister und dem Chef des Militärkabinets und erledigte alsdann die laufenden Regierungsgeschäfte. Am Freitag wird der Monarch nach Berlin kommen.

Das lebensgroße Bildniß des Kaisers, das dieser dem Minister Herrfurth aus Anlaß der Fertigstellung der Landgemeindeordnung zum Geschenk gemacht hat, ist eine Vervielfältigung des ausgezeichneten Bildes von Lenbach, das eine der Zierden der jetzigen Internationalen Kunstausstellung in Berlin ist. Der geistige Ausdruck des Kopfes, vor allem die Augen, sind in diesem Bilde ganz vortrefflich gelungen. Ein gleiches Bild hat der Kaiser gleichzeitig auch dem Minister Dr. Miquel zustellen lassen und ihm in einem längern eigenhändigen Briefe in warmen Worten seinen Dank für das Gelingen des ersten Schrittes der Steuerreform ausgesprochen.

Ueber das Gartenfest auf der Pfauen-Insel wird noch Folgendes bekannt: Bezüglich des Wildschadengesetzes betonte der Kaiser wiederholt, von wie hohem Werthe es für ihn sei, daß das Herrenhaus sich den rechtschaffenen Bemühungen des Abgeordnetenhauses noch in später Stunde anschließe, um die großen Unliebsamkeiten, die in der bestehenden Gesetzgebung

Tante Hanna's Geheimniß.

Original-Roman von E. von Linden.

(Nachdruck verboten. Uebersetzungsrecht vorbehalten.)

(26. Fortsetzung.)

„Bist ja ein wahrer Wärwolf,“ grollte der Polier, „will mein Bier lieber allein trinken. Bin ein ehrlicher Kerl, dem die Polizei nichts anhaben kann. Gott befohlen, Herr Wolfius!“

„Dummes Zeug, komm' mit, ich bin heut' verdammt schlechter Laune und muß mich ein halbes Stündchen unterhalten. Na, altes Haus, nimm's nicht übel.“

Wolfius hatte bei diesen Worten seinen Arm ergriffen und ihn halb gewaltsam fortgezogen.

„Laß man, ich geh' schon freiwillig, hätt' bald wieder ein Verbrechen geschwatzt. Sage lieber gar nichts mehr in Deiner hohen Gegenwart.“

Sie gingen schweigend durch die Straße. Wolfius ärgerte sich, einen Fehler begangen und den Freund so zu sagen mundtodt gemacht zu haben. Er dachte darüber nach, ihn wieder vollständig zu versöhnen.

„Herr Marbach wird wohl darauf gehen,“ begann er nach einer Weile, „thut mir leid um den armen jungen Mann.“

Schulze stieß einen grunzenden Ton aus.

„Wir können auch einmal hier bei Robbing einkehren,“ setzte Wolfius hinzu, „eine Flasche Wein mit einem kleinen Imbiß wirst Du nicht verschmähen, Alter, und da ich in einer Stunde abreise —“

„Ach, Du willst reisen? — Na, denn man zu,“ sagte Schulze, seinen Groll bei der Aussicht auf den Wein vergessend, „wenn ich man fein genug für Robbing bin —“

„Unsinn, nur immer 'rein ins Vergnügen,“ rief der Detectiv. „Wir haben Moses und die Propheten in der Tasche, das genügt.“

Robbing war ein respectabler Weinkeller für Kaufleute, Studenten und den sonstigen wohlsituirten Mittelstand, wohin der Polier Schulze seinen Fuß nicht zu setzen gewagt hätte. So aber folgte er wenn auch ziemlich schüchtern seinem Freunde, dessen sicheres Auftreten er, im Stillen bewunderte. Dieser führte ihn in ein kleines Separat-Cabinet, und ließ so nobel auftischen, daß Schulze ganz gerührt wurde und ihn wiederholt die Hand drückte. Er stieß mit ihm an und wurde wieder gesprächig, worauf er sofort von seinem Lieblingsthema, dem Attentat, erzählte.

„War denn der Herr Steindorf nicht auch dabei?“ fragte Wolfius, „ich meine doch, seinen Namen dabei gehört zu haben.“

„I bewahre, der war nicht zugegen, den hatte ich am Pfingstmorgen früh, so um viere schon dort oben getroffen und den beiden Herren davon erzählt.“

„Siehst Du, mein Junge, so entstehen Gerüchte aus halben Worten und Aeußerungen,“ sagte Wolfius, lächelnd sein Glas erhebend. „Man erzählte mir, daß jener Steindorf ebenfalls von der Explosion getroffen und am Kinn verwundet worden sei. — Auf Dein Wohl!“ setzte er hinzu, ihm sein Glas entgegenhaltend.

Schulze stieß kräftig mit ihm an und leerte das seine mit einem verklärten Gesicht. Dann nickte er dem Freunde vergnügt zu.

„Das ist spaßhaft, weißt Du — diese Wunde am Kinn ist richtig, aber man nur ein bischen alt, weil's schon lange eine Narbe geworden ist.“

„Ach, was Du sagst, woher weißt denn Du das, alter Schwede?“

Schulze erzählte ziemlich umständlich, woher er diese Wissenschaft habe, und lachte dann unbändig darüber.

„Na, es kann dem Herrn am Ende nicht ganz lieb sein, in diese Geschichte mit hineingezogen zu werden,“ bemerkte Wolfius nach einer Weile, „könnte die Sache auch verdunkeln. Sprich lieber nicht weiter darüber, Schulze, mit diesem Steindorf soll nicht zu spaßen sein.“

„O, ich will mich hüten, mein Junge, weiß wohl, daß mit solchen Herren nicht gut Kirschen essen ist.“

„Zumal er nächstens die Herrin von Edenheim heirathen und bei Marbachs Tode voraussichtlich auch wieder in den Besitz von Rothenhof kommen wird. Es wäre unklug, einen solchen Mann zu beleidigen.“

„Gewiß, gewiß, will mir nicht den Mund damit verbrennen.“

Wolfius sah nach seiner Uhr.

„Es wird leider Zeit für mich, muß noch erst nach Hause und dann im Sturmschritt nach dem Bahnhofe.“

Er winkte dem Kellner, zahlte und verließ mit dem animirten Polier das Lokal, um sich auf der Straße sofort mit einem Händedruck von ihm zu trennen.

Unterwegs traf er den ihm bekannten Landbriefträger.

„Sie wissen wohl nicht, Herr Wolfius, ob Herr Marbach schon wieder in Rothenhof ist?“

„Nein, mein Lieber, der liegt noch todtkrank oben im Försterhause.“

„Aber Herr Reinhardt, Sie wissen wohl, der Maler.“

„Der ist wieder in seiner Wohnung hier in der Stadt.“

„Daß Dich, nun haben sie mir die Briefe für ihn richtig wieder mitgegeben,“ knurrte der alte Briefträger, „es ist doch die Möglichkeit! Muß auch ein Packet für ihn mitschleppen. Will man gleich lieber in die Post zurück.“

„Wollen Sie's mir anvertrauen? Ich muß gleich nach dem Bahnhofe und komme am Hause des Malers vorbei.“

Der Briefträger griff in seine Umhängetasche und zog ein Päckchen zusammengebundene Briefe hervor.

„Nee, das ist für Edenheim,“ brummte er, nachdenklich vor sich hinblickend, „will doch lieber selbst zu Herrn Reinhardt gehen,“ setzte er dann seufzend hinzu, „es ist mir freilich aus der Kehr, freilich aber doch immer noch näher, als nach der Post. Nehmen Sies nicht übel, Herr Wolfius, es könnt' mir eine Nase, und das ist eine gehörige, einbringen.“

„Haben ganz Recht,“ sagte Wolfius beistimmend, „die Pflicht geht über Alles, mein lieber Herr Fischer!“

Er schritt eiligst weiter, während auch der Briefträger seinen Weg rasch fortsetzte. — Das Gesicht des Detectivs hatte sich merkwürdig erhellt. Er war ein findiger Kopf, aber auch seine Augen waren sehr scharf und findig, und diese hatten mit einem Blick eine sehr wichtige Entdeckung gemacht. Wolfius hatte den obersten Brief des Päckchens für Edenheim, welcher in eleganter

zu Tage träten, zu beseitigen. Könnten die vorliegenden Beschlüsse des Abgeordnetenhauses |auch noch nicht als solche angesehen werden, die einer heftigen Agitation den Mund schließen könnte, so hege er doch die Ueberzeugung, daß in den weitaus größten Fällen den berechtigten Wünschen des Kleinbesitzes ganz wesentlich entgegengekommen würde, so daß nur in besonderen Ausnahmefällen der Landmann in die Gefahr käme, durch Wildschaden sich in seinen Gefühlen und Interessen verletzt zu sehen. Der Kaiser schloß mit der Zuversicht, daß das Herrenhaus diesen günstigen Moment benutzen werde, um darzulegen, daß, wenn es auch nicht aus Volkswahlen hervorgegangen sei, dennoch voll und ganz bereit sei, für die Interessen des Landes auch Opfer zu bringen. Das Herrenhaus könne hier eine Art Verjüngungscour durchmachen. Mit dem Abgeordneten von Below, dem der Kaiser als alten Husaren ein weitgehendes persönliches Wohlwollen entgegenbringt, und dem Grafen Douglas sprach er über seine Besitzung in Urville (Elsaß-Lothringen) und nahm mit Interesse davon Kenntniß, daß v. Below nur durch Zwischenfälle verhindert gewesen sei, das Nachbargut Sandenvillers zu erstehen. Er gab der Ueberzeugung kräftigen Ausdruck, wie nach jeder Richtung es dienlich und lohnend sein werde, wenn deutsche Männer auf dem Boden der Reichslande ein Heim für ihre jüngeren Söhne begründeten. Das Klima sei herrlich, die Bodenverhältnisse eigenartig und regten zur Arbeit an, die Bevölkerung liebenswürdig, so daß er sich freuen würde, zu hören, wenn mehr Ankäufe in Elsaß-Lothringen gemacht würden, auch namentlich Seitens der Mitglieder jener alten fränkischen und niedersächsischen Geschlechter, die seinerzeit aus Deutschland in die baltischen Provinzen einwanderten, dort Boden gefaßt würde. Mit dem Abg. Dr. Oetker unterhielt sich der Kaiser eine Viertelstunde über die Einwirkung der Arbeiterschutz- und Versicherungs-Gesetzgebung auf die Socialdemocratie und versprach sich großen Erfolg von dieser Gesetzgebung. Weiter verbreitete er sich über hessische Verhältnisse und stellte seinen Besuch in Cassel für dieses Jahr in Aussicht.

Der General à la suite des Kaisers, Generalmajor Graf von Wedel, ist zur Dienstleistung beim Auswärtigen Amt in Berlin commandiert. Es heißt, der Graf, welcher schon mehrfach zu diplomatischen Missionen verwendet ist, werde späterhin den Botschafterposten in Petersburg erhalten, oder aber den in Paris.

Kaiser Wilhelm hat am Mittwoch die Ernennung des Staatsministers a. D. von Puttkamer zum Oberpräsidenten der Provinz Pommern vollzogen. Das erklärt auch wohl das vielfach bemerkte, sehr entschiedene Eintreten des ehemaligen Ministers des Innern zu Gunsten der neuen Landgemeindeordnung im preußischen Herrenhause.

Parlamentsbericht.

Preußisches Herrenhaus.

26. Sitzung vom 18. Juni.

In heutiger Sitzung wurde der vom Abgeordnetenhause schon früher genehmigte Staatshaushalt pro 1891/92 angenommen.

Ministerpräsident von Caprivi wies bei dieser Gelegenheit Angriffe des Herrenhausmitgliedes Graf Hohenthal auf den Minister des Innern, Herrfurth, wegen der neuen Landgemeindeordnung mit großer Entschiedenheit zurück.

Freitag wird die Berathung fortgesetzt.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

107. Sitzung vom 18. Juni.

Das Haus erklärte die Wahl des Abg. Conrad (kons.) für giltig und erledigte dann Petitionen.

Die wichtigsten derselben betr. den Kontraktbruch der ländlichen Arbeiter und betr. die Zulassung von Mädchen zum Maturitätsexamen wurden von der Tagesordnung abgesetzt.

Eine Petition des Oberkirchen-Collegiums der evangelisch-lutherischen Kirche in Preußen wegen neuer gesetzlicher Regelung der Verhältnisse dieser Kirche wurde der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Im Ueberigen handelte es sich um lokale Petitionen.

Nächste Sitzung Sonnabend 1 Uhr. (Petitionen.)

Ausland.

Belgien. Der Großherzog Adolph von Luxemburg wird am kommenden Montag in Brüssel eintreffen, um seinem belgischen Nachbar-Monarchen die Antritts-Visite abzustatten. In Begleitung des Großherzogs werden sich der Erbgroßherzog Wilhelm, der in der österreichischen Armee den Rang eines Generalmajors bekleidet, und der Luxemburgische Ministerpräsident Dr. Eyschen befinden. Es findet großer Empfang mit Truppenspalier, Galatafel und Galaoper statt. Der König Leopold wird später den Besuch in Luxemburg erwidern.

Frankreich. Die Angeklagten im Melinit-Verkaufs-Prozeß, welche zu fünf Jahren Gefängniß, Ehrenverlust und Geldbuße verurtheilt sind, haben gegen das Erkenntniß Berufung eingelegt. — In der Deputirtenkammer haben die Boulangisten wieder einmal den Versuch gemacht, dem Ministerium Schwierigkeiten zu bereiten, sind aber damit nicht durchgedrungen. Die Berathung der Zollvorlage ist jetzt wieder aufgenommen. — Der Pferdebahnstreik in Lyon ist zu Ende, hingegen zeigt sich in den Landweberdistrikten lebhafte Neigung zu einem neuen Aufstand. — Die Journale finden das Urtheil in der Melinit-Affaire unbegreiflich. Sie behaupten, die Verurtheilten seien Sündenböcke, welche die Schuld mehrerer hoher Kriegsministerialbeamten büßen.

Großbritannien. Zur Residenz des deutschen Kaiserpaares während dessen Aufenthalt in England ist jetzt definitiv das Windsor-Schloß bestimmt worden. — Im Parlament ist das Budget in 3. Lesung angenommen worden. — Englische Zeitungen melden schon wieder einmal nach römischen Blättern, daß gegenwärtig Verhandlungen wegen Erneuerung des Dreibundes schweben. Man merkts, daß die saure Gurkenzeit nahe ist. — Aus Chile werden wieder mal neue Schlachten und Siege berichtet. Das Komische bei der Sache ist blos, daß trotz allen Siegens der Krieg kein Ende nehmen will. — Der Engländer Stokes traf mit einer großen Elfenbein-Karawane in Saadani in Deutsch-Ostafrika ein.

Oesterreich. Im österreichischen Abgeordnetenhause dauert die Budgetdebatte fort; namentlich werden die Finanzverhältnisse sehr ausführlich erörtert. Die Regierung zeigt in verschiedenen Punkten ein beträchtliches Entgegenkommen gegen die deutschliberalen Abgeordneten, was die Zeitungen mit großer Genugthuung konstatieren. — Kaiser Franz Joseph hat den Fürsten Ferdinand von Bulgarien in Privataudienz empfangen, zum ersten Male seit dessen Thronbesteigung. — Wiener Zeitungen kündigen eine neue Ministerkrisis in Belgrad an. Angeblich will der Finanzminister zurücktreten.

Schweiz. Die Schweizer Bundesbehörde ordnete die sofortige Untersuchung der Möchensteiner Brücke zur Feststellung der Ursache des bedauerlichen Eisenbahnunglücks durch die Professoren des eidgenössischen Polytechnikums Ritter und Tebmeier an. — Die Entschädigungen an die Opfer der Bahnkatastrophe und deren Hinterbliebenen werden auf 12 bis 14 Millionen Franks geschätzt Diese Summe haben jedoch nach dem Uebereinkommen von 1885 die fünf großen schweizerischen Eisenbahnen, die sich für Tödtungen und Verwundungen im Bahnbetriebe gegenseitig versicherten, gemeinsam zu tragen. Am Mittwoch und Donnerstag hat die Beerdigung der zahlreichen Leichen, soweit deren Persönlichkeit festgestellt war, stattgefunden. Wie sich nachträglich herausgestellt, ist bei dem Unfall eine Berliner Dame getödtet, sieben Reichsdeutsche befinden sich unter den Verunglückten. Die deutsche Kaiserin hat denselben telegraphisch ihr Beileid aussprechen lassen.

Amerika In einem großen Theile der nordamerikanischen Union herrscht eine ganz ungewöhnliche Hitze. Das Thermometer stieg bis hundert Grad Fahrenheit. Viele Personen erlagen dem Sonnenstiche, schwere Gewitter richteten allenthalben großen Schaden an, ohne indessen die Hitze zu mildern. — Der bei den letzten Kongreßwahlen mit Glanz durchgefallene Mac Kinley, der berüchtigte Urheber des neuen Zollgesetzes hat noch nicht genug „Lorbeeren“ errungen. Er hat sich jetzt als Kandidat für den Gouverneur-Posten in Ohio aufstellen lassen. — Durch Explosion einer Dynamitfabrik in Braman in Texas sind 21 Männer und 16 Frauen getödtet.

Provinzial-Nachrichten.

— **Marienburg,** 17. Juni (Eine Ausbreitung der Pockenkrankheit,) von welcher bekanntlich zwei Fälle unter polnischen Arbeitern in Lindenau constatirt wurden, zu verhindern, sind die umfassendsten Vorkehrungen getroffen. Das Haus, in welchem die Krankheit ausgebrochen war, und das zum Glück außerhalb des Dorfes im Felde liegt, wurde auf ein Jahr geschlossen. Für die betreffenden Rübenarbeiter wurde sofort eine neue Bretterbude, ebenfalls im Felde liegend, errichtet. Vor ihrer Uebersiedelung wurden ihre Kleider einer gründlichen Desinfection unterworfen. Auch wurde ihnen von Seiten der Behörde jeder vorläufige Verkehr mit den Bewohnern des Dorfes aufs Strengste untersagt.

— **Rogowo,** 17. Juni. (Rost am Weizen.) Das naßkalte Wetter fängt bereits an, auf die Entwickelung des Weizens zu wirken Es zeigen sich schon jetzt zahlreiche Rostflecke an den Halmen. Baldiger Umschlag der gegenwärtigen Witterung in sonnige Wärme ist zum Gedeihen des Weizens nunmehr dringend erforderlich.

— **Konitz,** 17. Juni. (Vertrauensbruch.) Das hiesige Blatt schreibt: Der auf dem hiesigen Polizeibureau beschäftigte Schreiber K. verließ gestern, nachdem entdeckt worden war, daß er sich eines groben Vertrauensbruchs in seiner Stellung schuldig gemacht, das Bureau. Wie verlautet, soll K. das ihm Seitens seiner vorgesetzten Behörde geschenkte Vertrauen auf eine verantwortliche Weise mißbraucht haben, indem er mit Namensunterschrift seiner Vorgesetzten versehene Anweisungen dazu benutzte, sich namhafte Summen — man spricht zwischen 1000 und 2000 Mark — aus der Kämmereikasse zu verschaffen. K. und noch ein anderer Schreiber Sch., der auf demselben Bureau arbeitet und der Theilnahme an den von K. verübten Betrügereien dringend verdächtig ist, wurden noch gestern Nachmittag in Haft genommen und heute in das hiesige Justizgefängniß eingeliefert.

— **Marienwerder,** 18. Juni. (Die Kartoffelpreise) haben in unserer Stadt die außergewöhnliche Höhe von 6 Mark pro Scheffel erreicht. Die Händler halten an dem hohen Preise hartnäckig fest und ziehen es vor, die Kartoffeln wieder nach Hause zu nehmen, ehe sie dieselben für einen niedrigeren Preis ablassen.

— **Insterburg,** 17. Juni. (Ein Eisenbahn-Zerstörungs-Commando,) bestehend aus 2 Officieren, 4 Unterofficieren und einer größeren Anzahl von Mannschaften, geht am 20. d. vom hiesigen Ulanen-Regiment nach Korschen ab. Dort vereinigten sich mehrere Commando's, um bezüglich der Zerstörung von Brücken, Schienengeleisen 2c Uebungen auszuführen.

— **Münsterwalde,** 17. Juni. (Mord.) Noch schwebt über der, seiner Zeit in der Forst Krausenhof unweit Wessel an einem jungen Mädchen verübten Mordthat unaufgeklärtes Dunkel, und schon ist von einem gleichen Falle in derselben Gegend zu berichten. Am Abende des 16. d. M. kam das Vieh des Königl. Försters Schmidt in Blankenberg, in der Nähe von Wessel, ohne Hirten nach Hause. Nach langem, vergeblichem Suchen fand man denselben, einen 16jährigen Burschen, erschlagen unter einem Busche liegen. Wer die grause That begangen und welches die Ursache hierzu gewesen ist, konnte bis dahin nicht festgestellt werden.

— **Aus dem Ermlande,** 17. Juni. (Gegen die Socialdemocratie.) In Frauenburg, dem Sitze des Bischofs, hat sich ein Zweigverein des zur Bekämpfung der Socialdemocratie gegründeten Volksvereins für das katholische Deutschland gebildet.

— **Königsberg,** 16. Juni. Von den russischen Auswanderern.) Die „K. H. Ztg.“ schreibt: Unser Bahnhof bietet jetzt Nacht für Nacht ein ergreifendes Schauspiel dar; unzählige arme russische Auswanderer passiren auf der Durchreise nach den überseeischen Ländern unseren Ort. Schwache Frauen, zarte Säuglinge, gebrechliche Greise, die meisten gänzlich oder doch nahezu mittellos, sind gezwungen, die Heimath zu verlassen. Angesichts eines solchen Massenunglücks öffnen sich Herzen und Hände, um dem Elend zu steuern und dasselbe, so weit es geht, zu mildern. Auch bei uns haben sich hülfsbereite Menschen gefunden, die es sich zur Aufgabe machen, die Auswanderer auf der Durchreise (sie halten sich hier 20 Minuten auf) durch Speise und Trank zu erquicken und für ihre weitere mühevolle Reise zu stärken, und es ist wahrhaft wohlthuend, zu

---

Handschrift die Adresse des Fräulein Armgard Holten trug, aufmerksam betrachtet, absonderlich aber den scharf ausgeprägten Aufgabestempel der Poststation, welcher den Namen einer kleinen hannoverschen Stadt trug. Die Adresse dieses Briefes war durchweg mit lateinischen Buchstaben geschrieben und trug einen fremdländischen Anstrich. Der schlaue Detectiv zweifelte keinen Augenblick daran, wer diese Adresse geschrieben.

Mit langen Schritten eilte er jetzt zu dem Commissar, der nicht mehr daheim war, aber die Nachricht hinterlassen hatte, daß er im Polizei-Gebäude zu sprechen sei. Wolfius sah nach der Uhr, er hatte keine Minute mehr zu verlieren, da er noch seine Reisetasche aus der eigenen Wohnung holen mußte. Er besann sich kurz, riß ein Blatt Papier aus seiner Brieftasche und schrieb mit Bleistift darauf: „Habe keine Zeit mehr zur persönlichen Aussprache. Bitte Schulze nicht mehr auszuforschen, ist geschehen, zweifelhaftes Resultat, will sehen, was daraus zu machen ist. — Gebe bald ausführliche Nachricht. W.“

Diesen Zettel steckte er in ein kleines Couvert, von welchem er stets eine Anzahl bei sich führte, adressirte es, und gab es dem Mädchen mit der dringenden Aufforderung, das Briefchen sofort ihrem Herrn zu senden. Dann eilte er im Fluge davon, holte die Reisetasche und kam just in der letzten Minute auf den Bahnhof an, wo der Zug bereits zur Abfahrt bereit stand und nach wenigen Minuten auch mit ihm davonbrauste.

Mittlerweile war ein Herr am Polizeigebäude vorgefahren, welcher den Herrn Criminal-Commissar zu sprechen wünschte. Er wurde vorgelassen und stellte sich dem Commissar als Mr. John Hilbrecht aus Chicago vor.

„Ein gewisser Mr. Marbach telegraphirte vor einigen Wochen an meinen Vater“, fuhr der junge Amerikaner dann fort, „wir sollten ihm einen Detectiv schicken, welcher den durchgebrannten Schuft, den William Prien persönlich gekannt. Mein Vater war krank, und ein Detectiv nicht aufzutreiben, weil der einzige, der ihn kannte, just von einem Spitzbuben todtgeschossen war. By Jowe, ich hasse diesen Prien, Sir, er hat den ehrlichen Mr. Warneck um die Ecke gebracht, well, sag' ich zu meinem Vater, ich gehe selbst hinüber, macht mir Spaß, dem Kerl den Strick zu drehen, und da bin ich, Sir!“

Der Commissar war über den ungenirten Mr. Yankee ebenso sehr überrascht als erfreut. Er schüttelte ihm die Hand und lobte seinen raschen Entschluß, der an Uneigennützigkeit seinesgleichen suche.

„No, Sir,“ rief Mr. John, behaglich lachend, „nix dergleichen. Ich hasse den feinen Schuft mit der hübschen Fratze, weil er mir ein wunderschönes Frauenzimmer weggekapert hat, und er war verheirathet. — Goddam, — meine Braut, Sir!“

Er war bei den letzten Worten wieder ernst geworden, und schlug erbost mit der geballten Faust auf den Tisch.

„Wo ist Mr. Prien?“ setzte er dann hinzu.

„Ja, wenn wir das wüßten, Mr. Hilbrecht!“ erwiderte der Commissar achselzuckend. „Der Bursche ist im Grunde hier noch gar nicht aufgetaucht, wenigstens nicht unter seinem rechten Namen.“

„Würde sich auch hüten, Sir! Aber woher muthmaßen Sie denn —“

Der Commissar schloß seinen Schreibtisch auf und nahm den Manschettenknopf heraus.

„Dieser Knopf ist gefunden worden, Herr Warneck hat denselben für das Eigenthum jenes Prien erklärt.

Hilbrecht nahm den Knopf und besah ihn aufmerksam von allen Seiten.

„Yes,“ sagte er mit Bestimmtheit, „der Knopf gehört ihm. — Ich war auf dem Gut des Mr. Marbach, welcher im fremden Hause todtkrank liegt, was bedeutet das Alles, Sir?“

„Ich will Ihnen in aller Kürze mittheilen, Mr. Hilbrecht, was wir in der letzten Zeit, also genau seit dem Abend vor Pfingsten an unheimlichen Ereignissen hier erlebt haben, ohne daß es uns möglich gewesen, dem Attentäter auf die Spur zu kommen. Daß die Schandthaten von einer und derselben Persönlichkeit verübt worden sind, steht für mich außer allem Zweifel, und zwar ist es dieser geheimnißvolle Mr. Prien, den Niemand hier in der Stadt oder Umgegend gesehen oder beherbergt haben will.“

Der Commissar erzählte jetzt von dem Blitzstrahl, welcher das Haus der alten Tante Hanna eingeäschert und dem seltsamen Befund der Greisin, sowie ihrer Beraubung durch fremde Hand; von den tödtlichen Schüssen im Hohlwege, durch welche zwei Menschenleben vernichtet worden und ein Dritter nur durch ein Wunder dem sicheren Tode entgangen war und schloß mit dem ebenso unheimlichen Attentat oben im Gebirge, welches wiederum zwei Opfer gekostet habe, wovon das eine wahrscheinlich dem Tode verfallen, das andere halb blind bleiben werde.

„Goddam!“ rief der Amerikaner, sich erregt erhebend, „und der Hund sollte lebendig davon kommen? — Er ist hier im Ort gewesen und Keiner weiß von ihm? — Den hätten wir drüben schon gepackt und gelyncht. — Gar keine Spur von ihm als diese Knöpfe? — Ich calculire, daß er den zweiten in der Westentasche getragen hat, weil Mr. Prien zu sehr Dandy war, um verschiedene Knöpfe zu nehmen. Gar keine andere Spur, Sir?“

Dem Commissar wurde in diesem Augenblick von einem Schutzmann ein Brief überreicht. Er riß das Couvert auf und überflog die mit Bleistift geschriebenen Zeilen.

„Keine Antwort nöthig,“ sagte er, worauf sich der Schutzmann zurückzog.

„Dies Briefchen kommt von meinem geschicktesten Detectiv,“ fuhr er rasch fort, „er ist auf der Suche nach Mr. Prien, und wenn einer, so findet er den Patron. Haben Sie schon ein Unterkommen, Mr. Hilbrecht?“

„Im „Kronprinzen“ wohn' ich.“

„Gut, ich erwarte bald Nachrichten von meinem Detectiv —“

„Wo ist er?“ fragte Hilbrecht ungestüm, „ich will hin zu ihm, ohne mich kann er nichts anfangen, weil er den old boy nicht kennt.“

„Wo er ist, oder welche Reiseroute er eingeschlagen hat, kann ich Ihnen leider nicht sagen,“ erwiderte der Commissar bedauernd. „Es ist auch besser, daß er allein seiner Spur folgt, da Sie von jenem Prien gesehen und erkannt werden könnten, was seine Ergreifung vielleicht ganz unmöglich machen würde. Besser, Sie halten sich hier ruhig im Hintergrund, Mr. Hilbrecht, bis mein Detectiv geschrieben hat.“

„Das wird mir verdammt schwer fallen,“ meinte der Amerikaner, „ich kann nicht faulenzen. Vielleicht ist der Schuft auch noch hier, und wenn ich ihm begegnen sollte —“

„Dann halten Sie ihn fest, wie?“

„By Jowe, ich halt' ihn fest, er soll mir nicht entkommen.“

Der Commissar betrachtete ihn nachdenklich.

(Fortsetzung folgt.)

sehen, mit welcher Bereitwilligkeit das Publikum Liebesgaben unter die Auswanderer vertheilt und mit welcher Dankbarkeit diese Gaben in Empfang genommen werden. Angesichts der großen Noth aber wäre es angebracht, wenn sich auch weitere Kreise unserer Stadt an diesem Liebeswerke betheiligen und durch Zusendung von Lebensmitteln und Geld den armen Verfolgten helfen würden, sowie, daß Vorsorge getroffen würde, die Auswanderer auch auf den folgenden größeren Stationen in erwähnter Weise zu erfrischen. Wir möchten zu diesem Zwecke die Bildung eines besonderen Komitees vorschlagen, das die Sache in die Hand zu nehmen hätte.

— **Bromberg**, 18. Juni. (Selbstmord eines Deserteurs.) Vor einigen Tagen traf bei einem Bewohner in Schleusenau der Musketier S. vom 9. Infanterieregiment ein. Anfänglich wurde derselbe als Verwandter des Hauses recht gastlich aufgenommen. Schließlich fiel es auf, weil die Besuchszeit für einen Soldaten eine nicht gewöhnliche war, daß er um die jetzige Zeit einen Urlaub zum „Vergnügen“ erhalten hat. Auf eindringliches Befragen gestand er denn endlich, daß er desertirt sei. Als er nun aufgefordert wurde, in seine Garnison zurückzukehren und sich selbst bei dem hiesigen Commando zu stellen, nahm der Soldat Gift, lief dann nach dem Canal und stürzte sich ins Wasser. Er wurde zwar bald wieder herausgeholt und nach dem Lazareth gebracht, allein er starb schon nach zwei Stunden, da alle angewandten Gegenmittel nichts fruchteten.

— **Bromberg**, 18 Juni. (Schloß Ostrometzko,) der demnächstige Aufenthalt unseres **Kaisers**, wird z. Z. in seinem Aeußeren einer vollständigen Renovation unterzogen. Ebenso werden auch für Se. Majestät 8 Zimmer und der Billardsalon vollständig neu hergestellt. Graf von Alvensleben macht überhaupt große Anstalten, um den Kaiser in würdiger Weise empfangen zu können.

Locales.

Thorn, den 19. Juni 1891.

— **Militärisches.** v. Brodowski, Oberst und Kommandeur des 1. hanseatischen Infanterie-Regiments Nr. 75, unter Beförderung zum General-Major, zum Kommandeur der 70. Infanterie-Brigade; — Frhr. von Entreß-Fürsteneck, Oberst und Kommandeur des Ulanen-Regiments von Schmidt (1. Pommersches) Nr. 4, unter Stellung a la suite des Regiments zum Kommandeur der 12. Kavallerie-Brigade; — v. Humbracht, Oberstlieutenant und etatsmäßiger Stabsoffizier des Ulanen-Regiments Prinz August von Württemberg (Posen) Nr. 10, zum Kommandeur des Ulanen-Regiment von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4; — Berkun, Hauptmann und Platzmajor in Thorn, in gleicher Eigenschaft nach Coblenz und Ehrenbreitstein versetzt; — Sechelöh, Hauptmann a la suite des Niederrhein. Füsilier-Regiments Nr. 39 und Lehrer bei der Kriegsschule in Neisse, scheidet aus dieser Stellung aus; gleichzeitig zum Platzmajor in Thorn ernannt; derselbe verbleibt bis zum Schluß des laufenden Unterrichtskursus noch als kommandirt in seiner Stellung; — v. Wurmb, Sekonde-Lieutenant vom Oldenburgischen Infanterie-Reg. Nr. 91, in das Infanterie-Regiment v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61; — Wolf, Sek.-Lieut vom Ulanen-Regiment von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, in das 2. Hannov. Ulanen-Regiment Nr. 14 versetzt; — v. Radecke, Gefreiter vom 3. Ulanen-Regiment, unter Versetzung in das Ulanen-Regiment von Schmidt, zum Port.-Fähnrich; — Lehmann, Port.-Fähnr. vom Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, zum Sekonde-Lieutenant befördert; — Simon, Sekonde-Lieutenant vom Pomm. Pionier-Bataillon Nr. 2, auf 1 Jahr zur Dienstleistung bei dem Westpreußischen Feldartillerie-Regiment Nr. 16 kommandirt; — Rusch, Proviantamtscontroleur in Thorn, nach Metz, Schröder, Proviantamtscontroleur in Stettin als Proviantamtsrendant nach Thorn versetzt.

— **Personal-Nachrichten aus dem Bereiche des kgl. Eisenbahndirektionsbezirks Bromberg** Der Stationsvorsteher zweiter Klasse Hagen in Schönsee ist in den Ruhestand versetzt. Ausgeschieden ist der Stationsassistent Frank in Eydtkuhnen. Regierungsbaumeister Breust in Bromberg ist nach Reetz, Eisenbahnsekretär Sacolowski in Thorn nach Danzig versetzt worden.

— **Inspectionsreise.** Der Präsident des Oberkirchenraths, Wirkl. Geh. Rath Dr. Barkhausen befindet sich gegenwärtig auf einer Inspectionsreise durch die Provinz Westpreußen, auf welcher ihn die Herren Ober-Consistorialrath Hubert vom Ober-Kirchenrath, Präsident Grundschöttel und Consistorialrath Koch vom Consistorium zu Danzig begleiten. Vorgestern trafen die Herren in Culm ein, nachdem sie vorher Graudenz, unsere Stadt und einige andere Provinzialstädte besucht hatten.

— **Besetzung erledigter Oberpräsidien.** Graf Eulenburg-Prassen soll, nach der „Schles Ztg.“, Oberpräsident von Ostpreußen werden. Für Westpreußen wird Herr von Goßler bezeichnet, für Pommern ist bekanntlich Herr von Puttkamer ernannt. Minister a. D. Hobrecht hat auf jede Kandidatur aus Gesundheitsrücksichten verzichtet.

— **Oberstlieutenant Fröse**, Ingenieur vom Platz, ist gestern Abend 6 Uhr, auf einer Erholungsreise in der Schweiz begriffen, plötzlich gestorben.

— **Der Kreissekretär** Hellweger in Schlochau ist zum Rentmeister in Briesen und der Supernumerar Braune zum Kreissekretär in Schlochau ernannt.

— **Der zum städtischen Oberförster** erwählte Herr Forstassessor Bähr ist gestern hier eingetroffen und wird im Laufe dieser Woche sein neues Amt antreten.

— **Von einer Anzahl hervorragender Schulmänner** wird ein Aufruf zur Feier des 300jährigen Geburtstages des Johann Amos Comenius im März 1892 erlassen. Comenius hat den Erfahrungswissenschaften in den „Lateinschulen“, die er vorfand, ihr Recht erkämpft, die Muttersprache in den Kreis der Unterrichtsgegenstände eingeführt und den Gedanken der Körperbildung in den Begriff der Schule aufgenommen. Durch die Forderung der Schulbildung für die gesammte Jugend, mit Einschluß des bisher zurückgesetzten weiblichen Geschlechts, ist er einer der Väter unserer Volksschule geworden. Unter anderen Stätten hat auch Thorn den großen Mann beherbergt.

— **Auch unsere Stadt Thorn** hat der Schwesterstadt Graudenz, welche bekanntlich am Sonntag die 600jährige Wiederkehr des Tages feiert, dem sie ihre Stadtrechte verdankt, ein Glückwunschschreiben übersandt. Das letztere ist von einem Album begleitet, welches in sechs Kartontafeln mit photographischen Copien hochinteressanter historischer Urkunden des hiesigen Stadtarchivs besteht. Dieselben, vom Herrn Photographen Jacobi hergestellt, umfassen 1. die Widmung mit dem Bilde des ältesten Graudenzer Stadtwappens und auf der Rückseite die Regesten der nachfolgenden fünf Urkunden, 2. die erneute culmsche Handveste vom 1. October 1251, 3. den ältesten Geburtsbrief des Graudenzer Rathes für Niklos Schützen d. d. Mittwoch vor Pfingsten anno 1400, Siegel, 4. der Hauscomthur von Graudenz und Gotke von Plenchaw, Landrichter, bitten den Hochmeister um 4—600 Mann Hülfe, weil sie sonst das Schloß übergeben müßten. Zugleich Benachrichtigung von der Gefangennahme des Marschalls. Graudenz am Tage Apollona (9. Februar) 1454. Siegelspur, 5. der Rath von Graudenz schreibt, die Söldner hätten keine Vorräthe mehr und drohten die Stadt zu plündern. Man möge den König davon benachrichtigen und ihn um Geld und Trabanten bitten. Auch Nachricht von inneren Unruhen in der Stadt Graudenz am Tage Clementis (23. November) 1455. Siegelspur, 6. der Rath von Graudenz schreibt an den culmischen Woywoden Gabriel von Baysen und den Rath zu Thorn, daß Herr Petersigk in der Wolz'schen Heide von vierzehn Reisigen überfallen worden ist. Einliegend Zettel mit Nachricht von den Räubereien der Neuenburger. Graudenz mit der Hast, am Sonntage vor Joh. Bapt. (20. Juni) 1456. Undir unsm Signet (Kleinsiegel mit Stierkopf). — Sämmtliche Urkunden sind im Original in unserem Stadtarchiv vorhanden. Diesen Copieen ist noch ein Regesten-Verzeichniß in chronologischer Anordnung von sämmtlichen im hiesigen Archiv befindlichen (42 Stück) Graudenz angehenden, bis 1513 reichenden Einzelurkunden beigefügt.

— **Ministerbesuch.** Der Finanzminister Miquel, der Handelsminister v. Berlepsch und wahrscheinlich auch der Staatssecretär des Reichs-Schatzamts Frhr. v. Maltzahn-Gültz werden anfangs Juli eine Informationsreise nach Westpreußen und Ostpreußen antreten. Wie verlautet, werden sie auf derselben am 4. oder 5. Juli, oder an beiden Tagen in Danzig weilen, sich von hier nach Elbing und am 7. Juli nach Königsberg begeben.

— **Wegen Zuwiderhandlung gegen das Invaliditätsgesetz** ist ein Schneidermeister vom Schöffengericht in Berlin zu einer Geldstrafe von 5 Mark verurtheilt worden, weil er in der ersten Woche seinen Gesellen den ganzen Beitrag statt der Hälfte vom Lohn abgezogen hatte, und späterhin bei Gesellen, welche auf Stücklohn arbeiteten, für jeden Rock 5 Pfg. Beitrag für die Invaliditätsversicherung abgezogen hatte. Damit hatte er den betreffenden Gesellen 5 Pfg. zu viel abgenommen, da dieselben in jeder Woche mindestens 4 Röcke fertigten und bei einem Gesammtbetrag von 30 Pfg. jedem Gesellen nur 15 Pfg. abgezogen werden durften.

— **Die Wendung zum Besseren.** Es ringt sich durch, das schöne Wetter: mit aller Macht ringt sich die Sonne durch das düstere Wolkengeschiebe, das sich im Laufe der jüngsten regenschweren Wochen eine Art Gewohnheitsrecht konstruirt zu haben schien. Der Juni war bislang ein bitterböser Monat: barometrische Depression, Minimum, Niederschläge, Nordwestwinde und Nachtreife — ein ganzes Bouquet lieblicher Frühlingserscheinungen zog einmal ohne Unterbrechung an der fröstelnden Menschheit vorüber, die wieder einmal Gelegenheit fand, den deutschen Frühling, frei nach Heine, als grün angestrichenen Winter zu bejammern. Noch hatte es kein Tag und noch viel weniger eine Nacht des Heumonats auf die normale Durchschnittstemperatur gebracht; so ziemlich im ganzen deutschen Vaterlande hielt sich der Barometerstand mit grimmiger Zähigkeit 5—6 Grad unter dem regelrechten Durchschnitt. Gestern Nachmittag endlich scheint die ersehnte Wendung zum Besseren oder doch der Anfang einer solchen eingetreten zu sein. Noch windete es ja tüchtig, noch ballte sich rings düsteres Gewölk auf und verdeckte auf längere oder kürzere Zeit das Tagesgestirn; aber schließlich siegte die Sonne doch auf der ganzen Linie und heute Vormittag strahlte sie in schönster Pracht vom blauen Firmament; wenn das Wetterprophezeien nicht ein gar so klägliches Geschäft wäre, so möchte man — der Wetterwarte zum Trotz — den Einzug des rechten und richtigen Sommers nunmehr mit Bestimmtheit vorhersagen. Das Prophezeien wird einem dabei einigermaßen erleichtert durch die Autorität Falbs, der um die Mitte des Juni die große Wendung zum Bessern ankündigt. Feld und Wald, Garten und Flur bedürfen der sommerlichen Sonne übrigens ebenso sehr wie die regenmüden Menschen. Hoffen wir also, was wir Alle wünschen, des Sommers baldigen Einzug und eine regenfreie, sonnenbeglänzte Ferienzeit.

— **Zur Bache-Ueberschwemmung.** Man schreibt uns: Wie wir hören, ist gestern beim Ablassen der Seen in den Genossenschaftskanal für die Zgnielka-Bruch-Entwässerung der Damm durchgebrochen, infolge dessen sich enorme Wassermassen in die Thorner Bache ergießen und die bereits angerichtete Ueberschwemmung noch vergrößern. Der Kanal ist so defekt geworden, daß sehr bedeutende Mittel dazu gehören werden, ihn zu repariren.

— **Aus Brasilien** treffen gegenwärtig fast täglich polnische Auswanderer, welche vor einigen Monaten aus Russisch-Polen dorthin gerathen waren, in Thorn ein; in den nächsten Monaten werden 232 derartige Auswanderer erwartet, welchen der Geistliche Chelmicki nach und nach die Rückkehr nach Europa ermöglicht hat.

— **Wie schon vor einiger Zeit gemeldet**, lag es in der Absicht der Fortifikation, den Graben östlich der Brücke am Culmer Thor zuzuschütten, da die Festungswerke durch die Unterspülung des Wassers leiden. Wie nunmehr bestimmt ist, wird mit diesen Arbeiten bereits am 22. d. Mts. begonnen und von dieser Zeit an der östliche Fußweg auf der qu. Brücke gesperrt werden.

— **Spielet nicht mit Schießgewehr!** Trotz der vielen, von Zeit zu Zeit in der Tagespresse mitgetheilten Warnungen vor dem unvorsichtigen Umgehen mit Schußwaffen, giebt es immer noch leichtsinnige Menschen, welche das Spielen und Scherzen mit geladenen Gewehren ꝛc. nicht lassen können und dadurch häufig großes Herzeleid und Unglück anrichten. Wir haben heute wieder von einem derartigen Fall zu berichten, der sich gestern in der Bazarkämpe abspielte. Ein dort Krähen schießender junger Mann legte im Scherz auf ein in der dortigen Badeanstalt sitzendes junges Mädchen an und ehe er sich's versah, krachte der Schuß los und die Ladung Schrot ging dem jungen Mädchen in den Kopf und in die linke Seite. Die Verletzte mußte in das Krankenhaus gebracht werden.

— **Die Verlängerung der Hundesperre** und die strenge Handhabung derselben durch Wegfangen der nicht an der Leine geführten und ohne Maulkorb herumlaufenden Hunde in unserer Stadt war vielfach mißliebig aufgenommen worden. Wie durchaus dringend nothwendig diese Maßregeln im sanitären Interesse erforderlich sind, beweist ein Vorfall, der sich gestern in der Nähe des Hauptbahnhofs ereignet hat. Eine dortselbst beschäftigte Frau wurde plötzlich von einer Katze so heftig gebissen, daß ihre Ueberführung in das Krankenhaus erforderlich war. Die Section der Katze hat ergeben, daß dieselbe an der Tollwuth erkrankt war. Ferner ist gestern ebenfalls in der Nähe des Hauptbahnhofs ein Hund getödtet, bei dem auch die Tollwuth constatirt wurde. Die Katze ist, wie die Ermittelungen ergeben haben, von einem tollen Hund gebissen worden. Hoffen wollen wir, daß die Verletzungen der bedauernswerthen Frau keine weiteren Folgen haben. Es ist nur mit großem Danke anzuerkennen, wenn unsere Polizeibehörde auf die strenge Innehaltung der gesetzlichen Maßregeln über die Hundesperre ihr Augenmerk richtet.

— **Ein Unfall** ereignete sich gestern Nachmittag in Mocker. Der Tischlermeister St. war damit beschäftigt, das Firmenschild der Maschinenfabrik von Born und Schütze behufs Durchschaffung einer Maschine durch das Thor zu entfernen, als ihm plötzlich das Schild aus den Händen glitt und ihm auf den Kopf fiel. Herr St. hat nicht unerhebliche Verletzungen am Kopfe erhalten.

— **Zugelaufen:** Ein kleines Huhn in der Mauerstraße.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern 4 Personen.

Preußische Klassenlotterie. (Ohne Gewähr.) Ziehung vom 17. Juni Nachmittags.

1 Gewinn von 30 000 M. auf Nr. 94 043.

4 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 1952 40 813 89 040 188 830.

1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 5480.

46 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 185 8952 10 212 10 849 20 395 21 069 38 746 47 190 50 310 50 701 61 863 66 202 75 488 75 856 82 691 86 061 88 693 98 461 99 283 99 978 101 831 105 617 109 446 109 923 112 760 125 119 126 530 127 977 130 692 138 272 141 275 147 693 154 640 159 808 160 565 162 585 162 846 163 649 163 990 168 958 169 601 170 923 174 797 175 630 183 103 188 324

30 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 1151 8315 18 598 21 286 28 397 36 013 43 916 53 103 56 260 60 039 68 986 73 012 74 604 75 338 77 459 82 709 83 096 83 968 85 377 88 272 89 293 116 413 134 556 142 476 153 344 154 096 159 842 172 259 172 347 176 122

38 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 1479 5660 7341 11 166 20 785 25 174 35 306 38 563 40 002 43 [illegible]19 43 206 52 361 56 667 65 023 65 784 66 753 66 926 70 167 76 759 94 406 95 546 104 959 108 535 109 632 112 698 113 181 116 858 123 441 131 883 155 323 158 456 171 887 173 379 178 737 182 647 184 712 186 329 189 506.

Ziehung vom 18. Juni. Vormittags.

1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 83 410.

1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 132 732.

1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 175 608.

24 Gewinne von 3000 M. auf Nr 5191 7246 16 000 19 301 30 023 34 201 44 439 53 398 57 782 65 238 71 822 90 330 90 654 102 517 113 493 128 645 135 976 139 344 147 627 149 179 164 896 178 088 185 296 185 851.

30 Gewinne von 1500 M. auf Nr 334 9244 13 608 22 005 22 095 25 273 28 383 36 550 36 901 37 089 37 907 41 927 52 018 55 413 73 776 78 931 98 986 111 080 111 928 113 434 116 670 121 020 129 790 140 656 144 830 153 534 170 398 178 550 182 959 183 450.

45 Gewinne von 500 M. auf Nr. 10 157 13 684 20 454 21 561 22 199 23 875 30 085 45 912 52 856 54 280 67 398 71 488 75 062 77 875 78 699 79 093 79 939 80 306 87 508 88 889 91 471 98 436 100 170 104 637 105 491 115 619 116 425 118 947 126 680 130 657 134 125 134 859 137 879 143 658 151 872 152 339 157 387 168 293 168 723 169 516 170 215 170 907 170 960 171 239 189 660.

Vermischtes.

Das Große Loos der Wormser Lotterie fiel mit 75,000 Mk. auf Nummer 195552.

(Vom Eisenbahnunglück in der Schweiz.) Auch am Donnerstag wurden die Bergungs- und Aufräumungsarbeiten mit Eifer fortgesetzt, doch werden dieselben immerhin noch gut acht Tage in Anspruch nehmen. Die aus dem Schutt und den Trümmerhaufen befreiten Leichen werden Tag für Tag unter ungeheurem Volkszulauf bestattet. Der Ertrag der zum Besten der Verunglückten veranstalteten Sendungen ist schon sehr erheblich, auch vom deutschen Kaiserpaar sind erhebliche Spenden eingegangen.

Wien, 18. Juni. Aus Meran wird gemeldet, durch die Hochfluthen des vom Martellgletscher ausgebrochenen Sees sollen mehrere Menschen umgekommen sein. (Von anderer Seite wird hierzu depeschirt: Der in Folge Durchbruchs des Eissees zwischen Langen und Zufallsfernen hoch angeschwollene Plimabach zerstörte in Gaud sieben Gebäude und mehrfach den Thalweg.)

Telegraphische Depeschen

der „Thorner Zeitung“.

Warschau, 19. Juni. 2 Uhr 40 Minuten. Wasserstand heute 1,60 Meter, fällt.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Thorn, den 18. Juni.

Wetter: rauh

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen geschäftslos Preise nominell 123/4pfd. bunt 230 Mk. 125/6pfd hell 233 Mk. 128/30pfd. hell, 236/37 Mk.

Roggen matt, 114/6pfd. 199/201 Mk. 117/119 202/03pfd. M. 120/22 pfd. 204/ Mk. russisch. 120/21 pfd. 201/203 Mk.

Gerste: Futterw. 140—145 Brauw. 156—160.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 19 Juni

Tendenz der Fondsbörse still.		19. 6. 91	18. 6. 91
	Russische Banknoten p. Cassa	238,40	238,[illegible]
	Wechsel auf Warschau kurz	238,—	237,90
	Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$ proc	98,75	98,70
	Polnische Pfandbriefe 5 proc	74,—	74,30
	Polnische Liquidationspfandbriefe	—	72,40
	Westpreußische Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ proc	95,90	95,70
	Disconto Commandit Antheile	181,80	182,—
	Oesterreichische Banknoten	173,95	173,80
Weizen:	Juni	232,50	234,75
	September-October	210,—	211,25
	loco in New-York	109,75	111,—
Roggen:	loco	214,—	214,—
	Juni	214,50	215,20
	Juni-Juli	208,70	209,70
	September-October	194,70	195,—
Rüböl:	Juni	59,10	59,60
	September October	58,80	59,30
Spiritus:	50er loco	—	—
	70er loco	50,70	50,70
	70er Juni-Juli	49,30	49,60
	70er Sept.-Oct	47,40	47,70

Reichsbank-Discont 4 pCt — Lombard-Zinsfuß $4\frac{1}{2}$ resp. 5 Cpt.

Thorn, den 19. Juni . . . . 1,88 über Null.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der auf hiesigem Festungsterrain belegenen Weidenkämpe beim Buchta-Fort zur Weidennutzung für die Zeit vom 1. April 1891 bis 31. März 1895 ist ein Termin auf

Mittwoch, den 24. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr

im diesseitigen Bureau angesetzt, zu welchem Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Königliche Fortification
Thorn.

Bekanntmachung.

Die **Gesellschafts- und Restaurationsräume** in dem neu erbauten, am altstädtischen Markte gegenüber dem Rathhaus gelegenen **Artushof** sollen auf 6½ Jahre, vom 1. October d. J. beginnend, vermiethet werden. Die Gesellschaftsräume bestehen aus einem **Concert- und Ball-Saal** mit Logen und einem Flächeninhalt von 312 □m, 2 kleineren Sälen und drei Zimmern.

Zur Restauration gehört eine Säulenhalle, ein Büffetraum und 3 Zimmer. Außerdem ist eine geräumige Wohnung für den Wirth, Garderoben, Keller und die erforderlichen Wirthschaftsräume vorhanden, ferner ein Hinterhof und ein für Restaurationszwecke bestimmter Mittelhof.

Die Räume sind mit Wasserleitung, Centralheizung, Gas- und Ventilationseinrichtung versehen und an die Canalisation angeschlossen.

Die Gesellschaftsräume werden möblirt vermiethet.

Der frühere Artushof hat bis vor einigen Jahren auf derselben Stelle gestanden und ist zu öffentlichen Veranstaltungen jeder Art, sowie zu Vereins- und Familienfestlichkeiten sehr häufig benutzt worden. Dies wird in Zukunft voraussichtlich in erhöhtem Maße der Fall sein, da das neue Gebäude bedeutend größer ist und in allen seinen Einrichtungen den weitgehendsten Anforderungen genügen dürfte. Die Lage der 3 Säle zu einander und zu den Wirthschaftsräumen ist eine derartige, daß die ersteren gleichzeitig zu verschiedenen Zwecken vergeben werden können, ohne daß eine gegenseitige Störung zu befürchten ist.

Die Ausbietung erfolgt im Wege der Submission, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum

Donnerstag, 2. Juli cr.,
Mittags 12 Uhr

in unserem Bureau I abzugeben. Daselbst liegen die Miethsbedingungen bis zum Termin zur Einsicht aus und können von dort gegen 1 Mk. 50 Pf. Schreibgebühren bezogen werden.

Die Besichtigung der Miethsräume kann nach Meldung in dem im Zwischengeschoß des Artushofes befindlichen Baubureau erfolgen.

Die Miethsbedingungen müssen vorher als verbindlich ausdrücklich anerkannt werden, sei es durch Unterschrift derselben oder durch besondere schriftliche Erklärung. Die Bietungscaution beträgt 1000 Mk. und ist vor dem Termin in Staatspapieren zu mindestens 3½ Procent nebst Coupons und Talons oder baar bei unserer Kämmereikasse zu hinterlegen.

Thorn, den 5. Juni 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Telegraphenverkehr mit Frankreich, Rußland, Spanien und Portugal, Algerien und Tunis.

Vom 1. Juli 1891 ab wird die Wortgebühr für Telegramme nach Frankreich von 15 Pfennig auf 12 Pfennig und für Telegramme nach Rußland (europäisches und kaukasisches), sowie nach Spanien und Portugal von 25 Pfennig auf 20 Pfennig ermäßigt.

Die Wortgebühr für Telegramme nach Algerien und Tunis beträgt von demselben Zeitpunkt ab ebenfalls 20 Pfennig, statt bisher 27 Pfennig.

Die Mindestgebühr von 50 Pfennig für ein Telegramm bleibt unverändert

Berlin W., den 15. Juni 1891.

Der Staatssecretair des Reichs-Postamts.
von Stephan.

Geübte
Cigaretten - Arbeiterinnen
sofort gesucht bei hohem Accordlohn. Meld. unt. **K. K.** in d Exped. d. Ztg.

G. Mittagstisch Paulinerstr. 107. **Wirth.**

Polizeil. Bekanntmachung.

Nach Mittheilung der Königlichen Fortification wird vom 22. d. Mts. ab der **östliche Fußweg der hiesigen Culmer-Thorbrücke** bis auf Weiteres gesperrt; sonstige Störungen für den Verkehr werden durch die beabsichtigte Verlegung des Bachegerinnes nicht entstehen.

Thorn, den 18. Juni 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

100
Visiten - Karten

von **1 Mark** an
auf sehr gutem Carton und in eleganter Verpackung
empfiehlt die Buchdruckerei von
Ernst Lambeck.

Einen grossen Posten **Gänsefedern,**
wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich abzugeben u. versende Postpackete enthalt.
9 Pfd. Netto à Mk. 1,40 p. Pfd.
gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. — Für klare Waare garantire und nehme, was nicht gefällt, zurück.

Rud. Müller,
Stolp in Pommern.

Soeben erschien:
Thorner Rudermarsch
für
Pianoforte
von Netsrik.
Walter Lambeck's
Buch- und Musikhandlung.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath und freundliche Aufnahme bei Frau Ludewski in **Königsberg i./Pr.** Oberhaberberg 26.

Walter Lambeck's Buchhandlung
hält stets auf Lager:
König's Reichs- Ostdeutsch. } **Kursbuch**
und eine reiche Auswahl von
Reisehandbüchern, Karten und Reiseliteratur.

Plüss-Staufer's
farbloser
Universalkitt,
das Beste zum raschen und dauerhaften Kitten und Leimen aller zerbrochenen Gegenstände, ist ächt zu beziehen in Gläsern à 30, 50 und 80 Pfg. in **Thorn** bei Raph. Wolff, Glash., Seglerstr. 96/97, A. Koczwara, Drogenhandlung.

Vorzügliches
Lagerbier
aus der Brauerei E. Haase-Breslau
empfing und empfiehlt
R. Hildebrandt.

Grundstück,
beste Lage, Bromb. Vorst., (am Stadtpark) Anschl. Straßenbahn, Wohnhaus mit 6 Zim. im Erdgeschoß und 4 Zim. im I. Stock sowie Gart. Stallg. und Wagenremise, alles neu renovirt, ist im Ganzen zu vermiethen event. auch zu verkaufen. Näh. **Gerberstraße 267b.**
A. Burczykowski.

Aufwärterin
(Mädchen) gesucht
Culmerstr. 319, Hof, 1 Trp.

Ein Lehrling
kann sich melden.
Paul Förster,
Uhrmacher.

Logis
billig und gut zu haben
Seglerstr. 140, 2 Trp, n. h.

Die
landw. Maschinenfabrik u. Eisengiesserei
in Mewe
übernimmt alle **Reparaturen** an **Locomotiven, Dampfdreschkasten** **zc.** zu den solidesten Preisen und weitgehendster Garantie.
Dieselbe liefert die mehrfach auf Ausstellungen prämiirten **Dreschkasten, Roßwerke** in 4 verschiedenen Größen, sowie **Häckselmaschinen** in 6 Größen, ebenso **Hollingword-Pferderechen;** alle anderen Arten landwirthschaftl. Maschinen und Ackergeräthe nebst Spritzen, eisernen Wasserwagen und Seilscheiben-Transmissionsböcke zu herabgesetzten Preisen.
A. v. Kutzschenbach, Mewe.

Gebr. Stollwerck's Herz - Cacao,
nach in Deutschland sowie in den meisten **Staaten** patentirtem Verfahren bereitet.

Jedes Cacao-Herz für 1 Tasse 3 Pfennig. — Gut für eine Tasse Herz Cacao — **Dose mit 25 Cacao-Herzen 75 Pfennig, für 25 Tassen.**

Grösster Nährwerth,
da laut Analysen erster Chemiker, wie: **Dr. Bischoff,** Prof. **Dr. Hilger, v. Liebig** u. a.
höchster Eiweiss- u. höchster Theobromin-Gehalt.
Einfache schnelle Zubereitung.
Wohlgeschmack und **Gleichmässigkeit** des Getränkes.
Vorräthig in den meisten geeigneten Geschäften.

Berlinische Lebens - Versicherungs - Gesellschaft von 1836.
Vierundfünfzigster Geschäftsbericht.

Im Jahre 1890, **dem 54. Geschäftsjahre der Gesellschaft,** wurden abgeschlossen

2538 **Versicherungen** mit	Mk.	10 132 100	Capital und
	Mk.	28 899	Rente.
Gesammte Jahres-Einnahme pro 1890 . .	Mk.	6 986 483.	
Angemeldet 428 Sterbefälle über	Mk.	2 105 078	Capital.

Geschäftsstand Ende 1890.

Versicherungsbestand 29 188 Personen mit .	Mk.	139 938 921	Capital und
	Mk.	310 681	Rente.
Gesammt-Garantiefonds	Mk.	47 547 064.	
Unvertheilter Reingewinn der letzten 5 Jahre	Mk.	4 889 857.	

Die **Dividende** der nach Vertheilungs-Modus I Versicherten beträgt
pro **1892** voraussichtlich **32½ %** der 1887 gez. Prämien
„ **1893** „ **33 %** „ 1888 „ „
„ **1894** „ **33⅓ %** „ 1889 „ „
und die **Dividende** der nach Vertheilungs-Modus II Versicherten voraussichtlich **3 %** der in Summa gez. Jahresprämien.

Berlin, den 29. April 1891.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Weitere Auskunft wird gern ertheilt, auch werden Anträge auf **Lebens-, Aussteuer- und Leibrenten-Versicherungen** entgegengenommen von
Max Lambeck, Disponent, Thorn,

---

17 Regier.-Empfehl. in ½ Jahre. **Prof. Dr. Thomés Flora**
von Deutschland, Oesterreich - Ungarn und der Schweiz.
4 Bde. mit 616 vorzügl. Farbendrucktafeln nebst erklärendem Text Auch in 45 Lieferungen à 1 Mk zu beziehen. Band I oder Lieferung I kann von jeder soliden Buchhandlung zur Ansicht vorgelegt werden. Auf Wunsch monatliche **Ratenzahlungen.**

Auszeichnungen: 2 goldene Medaillen, 1 silberne sowie 2 Ehrendiplome.

Probelieferung mit Prospect gratis.

Gera-Untermhaus. **Fr. Eugen Köhler's Verlagsbuchhandlung.**

Offerten unter Chiffre . . . .
welche vermittelst kleiner, im täglichen Verkehrsleben vorkommender Anzeigen, wie Stellengesuche und Angebote, Kauf-, Verkauf-, Pacht- und Verpachtungsgesuche, Betheiligungs- und Theilhabergesuche, Kapitalsgesuche und Angebote zc. gesucht werden, inserirt man am besten und vortheilhaftesten durch Vermittelung der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.** Die bei derselben einlaufenden Offerten werden uneröffnet dem Auftraggeber täglich zugestellt und in allen Fällen strengste Discretion gewahrt. Ferner ist Vorkehrung gegen unberechtigte Empfangsnahme der Offerten getroffen. Die Annoncen - Expedition von **Rudolf Mosse** berechnet lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen und ertheilt gewissenhaften Rath bei Wahl der für den jeweiligen Zweck geeignetsten Blätter. Die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** besitzt in allen großen Städten eigene Büreaux, in **Berlin,** Hauptbureau SW., Jerusalemerstr. 48/49, in **Thorn** vertreten durch die **Expedition der Thorner Zeitung.**

Ein zuverlässiger
Kutscher
wird von **sof. gesucht.** Officierburschen erhalten den Vorzug. Meldungen an die Expedition dieser Zeitung.

Zwei Familienwohnungen
sind zu vermiethen.
A. Emuth,
Gerstenstraße Nr. 78.

Die 3. Etage ist p. 1. Oct z verm.
Georg Voss, Baderstr.

---

2 herrschl. Wohnungen
Bromberger-Vorstadt, Schulstraße 114, vom 1. Juli d. J ab zu vermiethen.
G. Soppart.

Herrsch. Wohnungen
(eventl. mit Pferdestall), Zubehör und Wasserleitung zu vermiethen durch
Chr. Sand,
Bromberger-Vorstadt, Schulstr. 138.

M. Z. u. Cab. z. v. Schützenhausecke 308.

Sonnabend, den 20. Juni cr., Abends 8 Uhr:
Concert
im Victoria - Saale
zum Besten der aus Rußland Ausgewiesenen.
Gegeben von einer geschätzten sangeskundigen Dame, den Herren Kantor **Grodzki** (Clavier), Kapellmeister **Schallinatus** (Violine), Musikdirector **Schwarz** (Cello) und der ganzen Kapelle des Artillerie-Regiments.
Billets à 1,50 Mk.
Den Billetverkauf hat die Buchhandlung **E. F. Schwartz** übernommen.

Gesangs Abtheilung.
Heute Sonnabend, v. ½9 Uhr Abds. ab
Liederabend
in Gemeinschaft des **„Gesangverein Bromberger-Vorstadt“** im **Tivoli-Garten.** Eintritt **frei.** Gäste willkommen. Bei regnerischer, kalter Witterung findet der Liederabend nicht statt.
Der Vorstand.

Officier-
Manöver - Mützen
à Stück 3 Mk.
C. Kling,
Brückenstr. 5.

Nur echt mit der Marke „Anker!“
Gicht- u. Rheumatismus-Leidenden sei hiermit der echte
Pain-Expeller
mit „Anker“ als sehr wirksames Hausmittel empfohlen.
Vorräthig in den meisten Apotheken.

In meinem neuen Hause, Bromb. - Vorstadt, Mellinstr. Nr. 103 ist die II. Etage, bestehend a. 5 gr. Stuben, Badestube, Wasserl., Ausguß und reichl. Nebenräumen für 1000 Mark zu vermiethen; mit Pferdeställ., Futterböden, Wagenremise u. Burschengelaß für 1200 Mk. (Teleph. im Hause.)
G. Plehwe,
Maurermstr. Jacobsstr. 318 I.

In dem **in der schönsten Lage Thorns am Kriegerdenkmal** belegenen, aufs **Herrschaftlichste eingerichteten Wohnhause** sind nunmehr in der **ersten und zweiten Etage** belegene Wohnungen von 4—10 Zimmern und Zubehör v. 1. October cr. ab zu vermiethen. Besichtigung auf vorherige Anmeldung. **Dies auch für die verschiedenen Anfragen zur Nachricht.**
Chr. Sand.

Möbl. Zimmer
sofort zu haben nebst Burschengelaß
Brückenstraße 19.

---

2 Zimmer, Küche und Zubehör vom 1. August oder 1. October d. Js. zu verm. **Gärtnerei Hintze,** Philosophenweg.

Eine möbl. Wohnung zu v. Bache 49.

1 kl. möbl. Z. z. v. Tuchmacherstr. 184.

Möbl. Zim. z. v. Coppernicusstr. 233, III

M. Wohn. sof. z. verm. Gerechtestr. 129.

Ein großer Laden
nebst Wohnung, zu jedem Geschäft sich eignend, zu vermieth. Wald- u. Ulanenstraßen Ecke. **Skowronek.**

Kirchliche Nachrichten.

Am 4. Sonntag n. Trinit., 21. Juni 1891.

Altst. evang. Kirche.
Morgens: Kein Gottesdienst.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Collecte für den Kirchenbau in Lillisaß, Diöcese Culm.

Neust. ev. Kirche.
Vorm. 9 Uhr Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Collecte für die Heil- und Pflege-Anstalt für Epileptische in Karlshof
Nachm. 5 Uhr Herr Pfarrer Andriessen.

Neust. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr. Militärgottesdienst
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evangel. lutherische Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evang. luth. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Evang. luth. Kirche in Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Gaedke.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.

„Zeitspiegel“.